



Maribor Bürger Zeitung

Veröffentlichung, Verwaltung, Druckerei, Maribor.
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abhören monatlich ... D. 10.—
 Zustellen ... 11.—
 Durch Post ... 10.—
 Durch Post vierteljährlich ... 30.—
 Ausland: monatlich ... 18.—
 Einzelnummer ... — 50
 Sonntags-Nummer ... 1.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für die ersten 12 Monate eines Monats, ausserhalb für mindestens drei Monate anzugeben. In beantworteten Briefen ... werden nicht berücksichtigt.
 Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4. in Ljubljana bei Reichel und Wetzlar, in Zagreb bei Wlozner u. Wlozner, in Graz bei Kienreich, Kalleiger, Jentrag, in Wien bei allen Buchhandlungen.

Sprengung der Haager Konferenz.

Die Haager Konferenz ist nun doch gesprengt worden. Schon vor einigen Tagen hat es eine ernste Krise gegeben, aber im letzten Augenblick stellte Rußland das Ansuchen um Weiterführung der Verhandlungen und es schien, als ob die Gegenseite noch so weit überbrückt werden könnten, daß die Fortsetzung der Besprechungen möglich wäre. Die russischen Vorschläge wurden jedoch abermals als ungenügend bezeichnet und die französischen Delegierten beschloßen nun ihre Abreise. Damit ist der Versuch endgültig mißlungen, im Haag zu erreichen, was in Genua nicht zu erreichen gewesen war, und zu einer allgemeinen europäischen Verständigung mit Rußland zu kommen.

Die Ausichten waren von Anfang an keine günstigen gewesen. Die Konferenz war zum Rang einer bloßen Sachverständigenberatung herabgedrückt und des politischen Charakters entkleidet worden, und an Stelle des verantwortlichen Leiters der Moskauer Außenpolitik Tschichserin führte der weit radikalere Litwinow das Wort. In den ersten Wochen wurde überhaupt nichts erledigt und erst die Ankunft von Krassin, die vor nun vierzehn Tagen erfolgte, brachte die russische Delegation zu einer entgegenkommenderen Haltung. Die sogenannten einladenden Staaten hatten sich am 15. Juni zur Eröffnungssitzung versammelt, aber erst elf Tage später hatten die eigentlichen Verhandlungen mit den Russen begonnen. Von da ab gab es ein ununterbrochenes Frage- und Antwortspiel: die Russen forderten die Kredite als unbedingte Voraussetzung aller Konzessionen, die europäischen Mächte verlangten die Anerkennung des ehemaligen Privatigentums und dessen Vergütung sowie die Festsetzung von Garantien in der Frage der Konzessionen.

Es bestanden drei Unterkommissionen, in denen die Russen und die übrigen Mächte paritätisch vertreten waren. Aber bald zeigte sich der unzerreißbare Zusammenhang zwischen den drei Problemen der Kredite, der Entschädigungen und der Konzessionen. In einer stürmischen Sitzung erklärte Litwinow: Es werden immerfort Fragen an uns gestellt, als ob unsere Delegation ein Auskunftsbüro wäre. Aber solange die Kreditfrage nicht gelöst ist, werden wir überhaupt keine Antwort erteilen! Der Engländer, der bis dahin zu vermitteln versucht hatte, erwiderte nun gleichfalls, daß vor der Regelung der Wünsche der Alliierten von Krediten keine Rede sein könnte. Diese Regelung aber erwies sich als unmöglich, als die Russen dabei verharren, nur drei Prozent des ehemaligen Privatigentums zurückerstaten zu wollen.

Der Ausgang der Konferenz dürfte keine der beiden Parteien überrascht haben. Für Lloyd George war der Haag eine Art Rückzugsgelände nach dem Mißerfolg in den russischen Verhandlungen in Genua gewesen. Die Franzosen waren von Anfang an gegen die neue Konferenz und Rußland hat an sie sicher kaum irgendwelche Hoffnungen geknüpft. Der Weg, den die Regierung von Moskau zu gehen wünscht, ist der der separaten Verhandlungen mit den einzelnen Staaten und der Einzelverständigung, wie sie nach dem Muster des Vertrages von Rapallo auch mit der Tschechoslowakei und mit Italien zustande gekommen ist. Auch England hat schon seinerzeit angekündigt, daß es zu solchen Sonderverhandlungen bereit sein würde, falls die allgemeine Konferenz scheiterte. Für Lloyd George ist überdies durch die Ereignisse der letzten Wochen das russische Problem, das ei-

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 24. Juli. Der bayerische Gesandte in Berlin ist heute vormittags aus München wieder hierher zurückgekehrt. Pressevertretern gegenüber führte er aus, daß vor Montag abends eine Klärung der Lage nicht zu erwarten sei. Bei Besprechung einer Interpellation im bayerischen Landtag, die sich mit den Beziehungen des Reichsgesandten zu

Leoprechting beschäftigte, wird vermutlich auch das Verhältnis Bayerns zum Reich eingehend behandelt werden. Der Gesandte bezeichnet die Lage als sehr ernst, gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß es im Wege von Verhandlungen gelingen werde, eine Milderung der Besche in ihrem Vollzug Bayern gegenüber zu erreichen.

Ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und Polen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 24. Juli. Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ist am 20. Juli ein Vorabkommen geschlossen worden. Das Abkommen enthält u. a. folgendes: Die deutsche Regierung verpflichtet sich, die Ausfuhrgehalte nach Polen ebenso zu behandeln wie die Ausfuhrgehalte nach sämtlichen anderen Ländern. Polen verpflichtet sich seiner-

seits, den deutschen Transit durch Polen nach Rußland zu gewähren. Genauere Bestimmungen werden noch getroffen werden. Der Beginn der Verhandlungen ist auf den 1. September festgelegt. Als Verhandlungsorte wurden Dresden und Warschau gewählt. Die Eröffnung der Verhandlungen wird in Dresden stattfinden.

Das deutsche Moratorium.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 23. Juli. Die gestern dem Präsidenten der Delegation des Garantienkomitees in Berlin übergebene Antwort des Reichskanzlers auf das Schreiben des Garantienkomitees vom 18. d., durch das das Ergebnis der Beratungen des Garantienkomitees mit den deutschen Vertretern über die von der Reparationskommission gewünschte Nachprü-

fung der Einnahmen, der Ausgaben und der schwebenden Schulden, sowie über die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht und wegen der statistischen Erhebungen mitgeteilt worden ist, bejaht, daß Deutschland die vorgesehenen Maßnahmen für die Dauer des Moratoriums auszuführen gewillt ist.

Der ungarische Bandeneinfall in Westungarn.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Sechs Verhaftungen.

Budapest, 24. Juli. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, sind als Anwärter für die Bildung von Bänden in Westungarn folgende Personen verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben worden: Professor Dr. Julius Meszaros, Pater Bonis, Franz Osvalth, Franz Ballo, Juhacs und Fodor.

Hesas gesteht.

Budapest, 24. Juli. Wie die Morgenblätter berichten, ist der ehemalige Oberleutnant Hesas wegen ungesetzlicher Verbetätigung gestern nachmittags von der Polizei verhaftet und in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden. Hesas soll in seinem Verhöre gestanden haben, daß er junge Leute für die Zwecke einer Aktion in Westungarn angeworben habe. Hesas erklärt, daß seine Leute die ungarische Grenze nie überschritten und an dem Zwischenfall von Hagendorf nicht teilgenommen hätten.

Die Blätter melden weiters, daß die Behörden demnächst die Aufhebung der Immunität des Abg. Hir verlangen werden, da er weitere Aufklärung über die Bewegung erteilen könnte.

Budapest, 24. Juli. Der Zwischenfall von Hagendorf ist nunmehr auf eine einfache Polizeianglegenheit reduziert. Heute wur-

den 38 Aufständische aus Westungarn eingebracht. Auch in Budapest wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter die Anführer Universitätsprofessor Meszaros, Pater Ludwig Borris und Rittmeister Nikolaus Budahazy, sowie eine Anzahl von Studenten, Beamten und Reserveoffizieren. Sie wurden dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk eingeliefert. In der Provinz ist die Polizei und Gendarmerie tätig, alle Verdächtigen festzunehmen.

Die heute bei der Polizei Eingelieferten wurden von ihnen in den Zellen befindlichen Genossen auf dem Hofe mit Eisenrufen begrüßt. Sie erzählten, daß die Oesterreicher bei Hagendorf 23 Tote und 47 Verwundete gehabt hätten. Es fällt jedoch hier auf, daß in den österreichischen Berichten nichts davon stand.

Der Hauptverwerber war der Abgeordnete Georg Hir. Die Angeworbenen erhielten keinerlei Bezahlung und mußten sich selbst verpflegen.

Budapest, 24. Juli. Von den in die westungarische Angelegenheit verwickelten Personen ist, wie die Blätter melden, Professor Meszaros aus der Untersuchungsanstalt entlassen worden. Gegen Hesas und die übrigen Verdächtigen wird die Untersuchung aufrecht erhalten.

Angebot auf Bezahlung der ungarischen Staatsschulden.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Der Plan eines reichen Ungarn in Amerika.

Budapest, 24. Juli. Der nach Amerika ausgewanderte Stephan Kombo, der sich dort ein großes Vermögen erworben hat, hat der Regierung folgenden Antrag überreicht: Er mache sich erbötig, die gesamten Staatsschulden Ungarns zu bezahlen, wenn ihm hierfür

1000 kleinere Grundbesitze zu je 40 Joch in den verschiedenen Teilen des Landes zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Grundstücke will er eine Million Lose, das Stück zu 150 Dollar, ausgeben und die Güter auflösen. Die Durchführung dieses Planes soll außerdem dem ungarischen Staat noch einen nennenswerten Gewinn abwerfen.

Wirtschaftsverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Rom, 24. Juli. „Gnornale d'Italia“ meldet mit Bezug auf die gegenwärtig schwebenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien, nach Auffassung der zuständigen Kreise könne Italien gemäß dem Friedensvertrag von St. Germain Oester-

reich die Meistbegünstigung nicht vor dem Jahre 1923 gewähren; inzwischen sei jedoch wenigstens eine Erleichterung des gegenseitigen Warenaustausches zwischen den beiden Ländern zu erhoffen.

ne Zeitlang einer der wichtigsten Punkte des Programmes nicht nur seiner Wirtschaftss-, sondern auch seiner Machtpolitik gewesen war, mehr in den Hintergrund gedrängt worden. Die Krise in Mitteleuropa hat Interesse und Aufmerksamkeit sowohl der Öffentlichkeit als auch der Kabinette von der Frage der Beziehungen zu Rußland abgelenkt und in den letzten Tagen war in den Konferenzzimmern im Haag mehr von Deutschland und Oesterreich als von Rußland die Rede gewesen.

Denkmale.

Die nach dem Weltkrieg eingetretene neue Ordnung hat manchem alten und bisher verehrten Denkmal den Wert genommen, so sehr, daß es vom Postament gehoben, in die Kumpelkammer wanderte, ja sogar zerstört wurde, weil der Geist der Zeit es forderte, daß das Andenken, das mit dem Denkmal fortleben sollte, getötet werde. Die Erfahrung ist belehrend, und die Konsequenz, die daraus gezogen werden sollte, wäre die Mahnung, bei der Errichtung von Denkmälern eine gewisse Vorsicht walten zu lassen, zumal Denkmäler eine Menge Geld kosten und mit der Entwertung des Denkmals immer eine Blamage verbunden ist.

In der Glanzzeit des ungarischen Königtums der Franz-Josephinischen Periode, als die Millenniumsfeste in ganz Ungarn mit großem Lärm und Pomp sich abspielten, da wurden an den Grenzen des ungarischen Reiches als Zeichen seiner Herrlichkeit sogenannte Millenniumsdenkmäler aufgestellt und eines davon wie zum Troste bei Zemun gegenüber Beograd, inmitten einer nichts weniger als magyarischen Bevölkerung. Seither ist kaum ein Vierteljahrhundert abgelaufen und das stolze Denkmal dürfte wohl kaum mehr bestehen!

Der Kriegslärm war noch nicht recht verstummt und die von der Gnade Gottes mit einem Siege beschenkten Italiener fanden schon das Bedürfnis, auf dem 2246 Meter hohen, bei Karfreit gelegenen, in den Kämpfen an der Soča vielumstrittenen Krn ein militärisches Siegesdenkmal zu setzen. Auf einem Punkte, der sie eher an eine schmachvolle Niederlage als an einen Sieg erinnern sollte und der noch dazu, wie dies sein Name beweist, in einem rein slowenischen Gebiet liegt.

Selbst Gott der Allmächtige mit seiner unermeßlichen Güte scheint an der Aufstellung dieses Denkmals keinen Gefallen gefunden zu haben und in seinem Unwillen darüber warf er einen seiner Blitze auf den Krn, der das Denkmal verlegte. Doch die italienischen Faschisten wollten die warnende Stimme Gottes nicht vernehmen und in ihrem Uebermute hoben sie die Schuld an der Zerstörung der slowenischen Bevölkerung in die Schuhe und nützten die Gelegenheit aus, sie zu zwingen, vor diesem Gefährhute eine sehr tiefe Kniebeuge zu machen.

Die „L'Illustrazione Italiana“, ein angesehenes italienisches illustriertes Blatt, widmet diesem Ereignis einen Artikel, der auch folgenden Satz enthält:

„Diese Strafe gefällt mir besonders. Sie hat etwas Barbarisches, Pharaonisches an sich. Doch dieses allein können diese Harten und verschlossenen Gehirne verstehen. Diese Strafe dient uns zum Beweise, daß wir trotz unseres Liberalismus die Kraft haben, dem Fremdling, wenn er es wagt, in unsere Haushalte einzufallen, das Joch auf den Nacken zu legen!“ Dann weiter: „Wenn aber unsere Allüren geschändet werden, dann werden wir, die wir Waffen fanden, um eine der stärksten Armeen Europas zu vernich-

... auch genügend guter, elastischer, schmie- und biegsamer Nutzen finden, um die Hunde, die es wagen, unsere Tempel zu beschützen, bis aufs Blut zu peitschen ...

Die siegestoll gewordene römische Wölfin ist roh in der Prahlerei mit ihrer Stärke. Sie darf aber überzeugt sein, daß das Echo ihrer Prahlerei vom Triglav übernommen und scheinbar in die fernsten Winkel unserer Heimat getragen wird. Ihre Wirkung imponiert nicht, sie stößt ab und ist komisch dazu. Sie flücht wohl die Zähne, die Wölfin, wir wissen aber, daß sie alt und stumpf sind und daß das Gebiß, das sie zeigt, falsch ist.

Die Reparationsfrage.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. London, 24. Juli. Der diplomatische Beizhatter des „Daily Mail“ berichtet, daß binnen kurzer Zeit zwischen dem britischen und belgischen Ministerien eine Unterredung in der Reparationsfrage stattfinden wird. Diese Unterredung wird sich auch auf die italienischen Minister ausdehnen, sobald das neue italienische Kabinett in der Lage sein wird, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Die Zusammenkunft Lloyd Georges und Poincarees.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Paris, 24. Juli. Premierminister Lloyd George und Ministerpräsident Poincaree werden wahrscheinlich am 1. August in London zusammentreffen. Außer dem Moratorium sind den Reparationen wird über den Wunsch der englischen Regierung auch die österreichische Frage in Erwägung gezogen werden. Poincaree wird vom Finanzminister De Launay, dem politischen Direktor im französischen Ministerium des Äußeren Grafen Peretti della Rocca und den Sachverständigen für die einzelnen zu behandelnden Fragen begleitet sein, Lloyd George von Balfour und Sir Robert Horne.

Monarchistenpropaganda in Bayern

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Rom, 22. Juli. Die „Tribuna“ meldet aus Paris, daß die Vorkonferenz einstimmig einen Antrag des Grafen Forza angenommen habe, in Berlin einen Kollektivschritt gegen die in der Presse betriebenen Agitationen und die Propaganda des monarchistischen Vereines in Bayern zugunsten der Vereinigung Tirols mit Südtirol einzuleiten.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Paris, 24. Juli. Wie der „Matin“ zu wissen glaubt, wird die Reparationskommission, die vorgestern die französischen Sachverständigen über die deutschen Kohlenlieferungen angehört hat, heute ihre Entscheidung über die Höhe der künftigen Kohlenlieferungen Deutschlands treffen. Die Reparationskommission werde Deutschland im Hinblick auf die Lage eine leichte Herabsetzung der Kohlenlieferungen bewilligen.

Der Generallstreik in Kärnten.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Klagenfurt, 24. Juli. Vorgeestern sind in Klagenfurt und Villach sämtliche Industrie-arbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die bisherigen Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt.

Verschärfung der Streiklage in Amerika.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. New York, 22. Juli. Die Lage im Kohlenarbeiter- und Eisenbahnerstreik hat sich bedeutend verschärft, was auch durch den Umstand bestätigt wird, daß Präsident Harding den allwöchentlichen Empfang der Journalisten absagte. Ein Einigungsversuch, den der Präsident in Unterhandlungen mit dem Vorkämpfer der Chicagoer Arbeiter machte, verlief ergebnislos. Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln wird durch allerlei Notmaßnahmen aufrechterhalten. An vielen wichtigen Knotenpunkten sind die Kohlenvorräte nahezu aufgebraucht, so daß die Einstellung fast des gesamten Verkehrs in Kürze zu erwarten ist.

Südtirol gegen den Frieden.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. London, 24. Juli. Eine Erklärung der süditalienischen Regierung zu dem Vorschlag auf Abschluß eines Friedens durch ein Kompromiß mit den Aufständischen besagt, ein derartiger Friede würde von der besagten Nation zu teuer bezahlt werden.

Explosion eines Kohlofens.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Brüssel, 23. Juli. In Couillet (Dennegau) ist am Mittwoch ein Kohlofen in die Luft gesprungen. Abends 6 Uhr 10 Minuten entstand eine zweite Explosion, die an der 50 Meter hohen Anlage weitere Zerstörungen anrichtete. Ein Werkmeister, der der ersten Explosion entronnen war, wurde durch die zweite schwer verwundet. Ein Junge und zwei Arbeiter wurden getötet, vier sind ihren Verletzungen erlegen. 31 Arbeiter wurden durch das Ausströmen des glühenden Metalls und der Dämpfe schwer verbrannt und mußten in das Hüttenkrankenhaus gebracht werden. 2 weitere Arbeiter werden vermisst.

Der Flug über den Ozean.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. London, 23. Juli. Der englische Flieger Morgan, der im April 1919 zum erstenmal den Flug über den Ozean versucht hat, telegraphiert nach Amerika, er habe die Absicht, jetzt den Stillen Ozean von San Francisco nach Sidney zu überfliegen. Er hofft, San Francisco in der ersten Oktoberwoche verlassen zu können und den Preis von 10.000 Pfund zu gewinnen, den ein Bürger von Los Angeles vor längerer Zeit ausgeschrieben hat. Sein Reiseplan umfaßt Honolulu, Samoa und die Fidschi-Inseln. Die ganze Strecke beträgt 12.922 Kilometer. Morgan hofft, daß er, wenn er San Francisco an einem Montag abends verläßt, in Sidney um 2 Uhr nachmittags des darauffolgenden Samstages

eintreffen werde. Es sind bereits Vorbereitungen getroffen, um seine Verpflegung in der verschiedenen Relaispunkten sicherzustellen.

Gold aus einem untergegangenen Schiff.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. London, 24. Juli. Vom Schiffe „Laurentio“, welches im Jahre 1917 auf eine Mine auslief und untergegangen ist, holte man nach langen Arbeiten der Taucher Gold im Wert von einer Million Dollar heraus. Mehrere Millionen gemünztes Geld befinden sich noch im Brat. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Ministerrat.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Belgrad, 24. Juli. Gestern vormittags von 10 bis 1 Uhr nachmittags wurde eine Ministerratsitzung abgehalten. In dieser Sitzung wurde über verschiedene Ressortsangelegenheiten verhandelt. Auf der Tagesordnung stand auch die Frage des Ueber-einkommens mit Italien, wurde aber wegen Abwesenheit unseres Außenministers Doktor Ninkić auf die nächste Sitzung des Ministerrates verschoben.

Ministerpräsident Pasic in Bled.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Belgrad, 24. Juli. Gestern ist aus Athen unser Bevollmächtigter Balutic abgereist, weil er vom König zur Beratung berufen worden ist. Herr Balutic überbrachte unserer Königin Gräfin von ihrer Schwester, der Fürstin Elisabeth, deren Gesundheitszustand stationär ist. Diesem Besuche wird große Wichtigkeit beigegeben.

Abreise des jugoslawischen Gesandten aus Athen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Belgrad, 24. Juli. Ministerpräsident Pasic ist gestern abends um 7 Uhr 40 Minuten nach Bled abgereist, um dem König über das Uebereinkommen mit Italien zu referieren. Herr Pasic wird gleichzeitig dem König eine Liste der Kandidaten des Staatsrates vorlegen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Vorbereitungen für die Ankunft des Königs paares in Dubrovnik. Aus Dubrovnik, 24. d., wird uns gemeldet: In Dubrovnik und der ganzen Umgebung werden die weitgehendsten Vorbereitungen für den festlichen Empfang des Königs paares getroffen, das voraussichtlich Mitte August hier eintreffen wird.

Eine Spende des Königs Alexander. Unser König übergab dem Präsidenten der Skupstina Dr. Ribar einen Betrag von 50.000 Dinar als Beitrag zur Errichtung eines Denkmals für den unbekanntem Soldaten.

Todesfall. Aus Graz, 24. d., wird uns gemeldet: Samstag ist im Hause Korblergasse Nr. 34 Frau Doris Franz, geb. Graf, die Tochter des ehemaligen Bürgermeisters Dr. Franz Graf und Gattin des Mühlenbesizers Dr. Rudolf Franz aus Maribor, nach langem schweren Leiden verschieden.

Anmeldung nichtübernommener Offiziere der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee. Von der Heeresintendantur für Slowenien in Ljubljana erhielten wir folgende amtliche Verlautbarung: Mit Erlaß Zahl 20282 vom 16. 6. 1922 hat das Kriegsministerium verfügt, daß ihm alle Grundbuchsblätter der nicht übernommenen aktiven Offiziere der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee einzureichen sind. Die Militärintendantur für Slowenien in Ljubljana benötigt daher von allen ehemaligen österreichisch-ungarischen Offizieren, die bis zum 11. März 1918 aktiv gedient haben und die auf dem Gebiete der Landesverwaltung von Slowenien heimatsberechtigt sind, folgende Daten: 1. Truppengattung und Truppennummer, 2. Vor- und Zuname mit dem vollständigen Namen des Vaters in der Mitte (analog dem Russischen); 3. Geburtsort und Geburtsdatum, 4. Zuständigkeitsgemeinde bis zum 31. 10. 1918, 5. Zuständigkeitsgemeinde nach dem 31. 10. 1918, allenfalls nach der Option; 6. letztes Kommando (Anstalt) der aktiven Dienstleistung bis zum 31. 10. 1918; 7. das erste Kommando (Anstalt), woraus zu ersehen ist, ob der Betreffende im Grundbuchsblatte des ehemaligen I. u. I. Grundbuchsministeriums in Evidenz geführt wurde; 8. Bezeichnung des Kommandos (Anstalt), bei dem der Betreffende nach dem Umsturz bis zur Entlassung in Dienstleistung stand, beziehungsweise des Beschlusses, daß er nicht in das gemeinsame Heer aufgenommen wird; 9. Tag, Monat und Jahr der Pensionierung und der Behörde, von der die Pensionierung erfolgte, mit möglichst genauer Bekanntgabe der Zahl und des Datums des Pensionsdekretes; 10. derzeitiges Domizil, genaue Angabe der letzten Post und Wohnung. — Obige Angaben sind zuverlässig bis längstens 15. August mittelst Dienstzettels der Intendantur in Ljubljana einzureichen.

Ein Darlehen der Stadtgemeinde Maribor. Die Landesregierung für Slowenien hat der Stadtgemeinde Maribor die Aufnahme eines Darlehens im Betrage von 6.600.000 K für die Ausgestaltung des elektrischen Netzes und 1.656.000 K für den Bau von Straßen und Kanälen und die Ausbesserung der Gehsteige bewilligt.

Reduktion der Stipendien. Das Unterrichtsministerium hat einen Delegierten ernannt, welcher nach Wien und Prag reisen wird, um sich über die Lage unserer Studenten zu unterrichten. Sodann werden allen denjenigen die Stipendien gekürzt werden, welche ihren Pflichten nicht nachgekommen sind.

Neue Briefmarken. Der Ministerrat hat den Post- und Telegraphenminister bevollmächtigt, bei einer New Yorker Firma neue Briefmarken zu bestellen.

Mag auch die Liebe meinen ...

30 Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.) Langsam ging Lore Berger, die Kinder an der Hand haltend, den breiten Weg nach dem Monopteros zu. Unermüdtlich plapperte das Mäuschen Ossi; er beobachtete andere Kinder und sah, wie sie sich in dem weichen Schnee kugelten, ihn zusammenrafften und sich damit bewarfen. Vieles Beispiel wirkte ansteckend. Er riß sich von seiner Begleiterin los, griff auch in den Schnee und warf seinem unbeholfenen Schwesterchen eine Handvoll ins Gesicht. Die zahlte es ihm heim; dann vereinigten sie sich beide gegen Lore, die sie jauchzend mit Schnee überfüllten, so daß sich das junge Mädchen kaum des Ueberfalltes erwehren konnte. Sie hüdtete sich, formte Schneebälle, bewarf die Kinder damit und bald hatte sich ein regelrechtes Gefecht zur Freude aller entwickelt. Gutmütig ließ Lore sich alles gefallen. Ihre blaue, gestrickte Jacke war über und über mit Schnee bedeckt. Ossi warf ihr die weiche kühle Masse ins Gesicht, daß sie in Kloden an ihrem Haar und an den Wimpern hing, wo sie zu großen schimmernden Perlen auf-taun.

Mit einem Male bekam das vergnügte Kleblatt schnell hintereinander von fremder Hand je einen wohlgezielten Wurf. Erschreckt blickten sie sich gegenseitig an. „Onkel Rüdiger!“ jauchzte Ossi da auf und ließ dem Herrn entgegen, der in einiger Entfernung von ihnen stand und eben zum neuen Wurf ausholte. Und — „Onkel Rüdiger!“ jubelte auch Cäcilie und folgte dem Bruder, so schnell es ihre Gebrechlichkeit gestattete. Lore war rot geworden. Verlegen stand sie da, sich den Schnee von den Kleidern klopfend. Sie hatte sich doch so recht wie ein dummes, übermütiges Schulmädchen benommen und nicht wie eine Lehrerin, der die gräßlich Altwörden'schen Kinder anvertraut waren! Ein wenig fürchtete sie die strengen, kritischen Augen des Legationsrates, der immer so ernst, so gemessen und zugeknöpft war. Und doch bewunderte sie ihn im stillen. Wie vornehm sah er aus in dem Gelpels mit dem Persienkragen, der seine hohe, schlanke Gestalt umschloß. Seine Gesichtsfarbe war gebräunt von einer südlichen Sonne; die etwas große Nase sprang scharf und charakteristisch hervor aus dem schmalen Rassegesicht. Der übergeschnittenen, dunkelblonden Bart über der Oberlippe des klugen, schmalen Mundes ließ ihn sehr jung erscheinen, trotzdem das Haar an den Schläfen schon einen leichten silbernen Schimmer zeigte. Seine Haltung war straff und militärisch — Lore fühlte in

seiner Nähe immer ein gewisses Herzklopfen, und doch gefiel er ihr ausnehmend gut. „Na, ihr kleine Gesellschaft!“ rief der Legationsrat lachend. „Wo soll es denn hingehen? Ihr seht ja aus wie die Schneemänner!“ „Komm mit, Onkel, komm! Wir wollen die Enten am Kleinhesseloher See füttern!“ Unversehens warf ihm Ossi dabei eine Handvoll Schnee ins Gesicht mit seinen kleinen, freckelroten Händen, von denen er längst die ihm lästige gewordenen Fausthandschuhe abgestreift hatte. „Warte, du Schlingel!“ Der Legationsrat erwiderte den Angriff, zur höchsten Belustigung der Kinder, und setzte dann mit ihnen den Weg fort. Die Kinder hängten sich an ihn, sprachen auf ihn los und waren so ausgelassen, daß Lore sie leise ermahnen mußte. Es war das erste Mal, daß sie neben ihm herging und daß er sich eingehend mit ihr unterhielt. Er fragte sie nach ihrer Heimat, und er hatte eine so freundliche Art, daß sie alle Scheu verlor und mit ihm plauderte, als sei er ein alter Bekannter. — Diese kurze Stunde in seiner Gesellschaft blieb ihr eine köstliche Erinnerung. Sie setzte sich auch darüber hinweg, daß die Gräfin Altwörden ihr bittere Vorwürfe über das Schneeballgefecht machte, von dem die Kinder glückselig und ahnungslos bei Tische erzählt hatten.

„Ich begreife nicht, Fräulein Berger, wie Sie so unvorsichtig und gedankenlos mit Ihrer Gesundheit schalten können! Sie wissen, wie zart er ist! Eine Lungenentzündung könnte die Folge Ihrer unbedachten Handlungswiese sein!“ Der Graf wagte eine leise Einrede; doch seine Frau sah ihn so vernichtend an, daß er achselzuckend schwieg. Trotz seines heftigen Widerstrebens mußte Ossi sofort ins Bett und bekam heißen Fiebertee zu trinken, um der „sicheren Erlösung“ vorzubeugen. Am nächsten Abend stellte sich der Legationsrat zum Souper ein; mit ihm war eine befreundete Familie geladen, die aber in letzter Stunde ablagern mußte, da sie unerwarteten Besuch bekommen hatte. Gräfin Vella war deswegen in schlechter Laune; das konnte ein schöner Abend werden, mit Mann und Schwager! Sie verbarg ihre Verbittertheit darüber gar nicht. Sie saßen im Wohnzimmer, und während Vella in einem Buche blätterte, sprachen die Herren über gleichgültige Dinge. Ottokar blickte zuweilen scheu nach seiner Frau. Der Diener brachte die letzte Post. Ein Brief an „Fräulein Lore Berger“ befand sich darunter. Neugierig drehte ihn die Gräfin einen Augenblick in der Hand und warf ihn dann gleichgültig zurück auf das Tablett. (Fortsetzung folgt.)

zur zu kosten. Und doch ist glücklich, wer auch nur solches Brot hat. Es geht einem durch und durch, wenn man sieht, wie zur Mittagsmahlzeit der Vater oder die Mutter das Brot unter die zahlreichen Kinder verteilt, in herzlicher kleinen Portionen. Und diese machen sich über die schmutzig-grauen Borden her, die aussehen, wie aus Sand und Steinen zusammengebunden. Und ist das letzte Stückchen verzehrt, so wird sorgsam jede einzelne Krume zusammengekehrt und in den Mund gesteckt.

Der Hunger ist über das Land gegangen wie ein gefräßiges Tier und hat es leer und kahl gemacht, als wären ungeheure Heuschreckenschwärme eingefallen. Die Felder sind ohne Palm, die Bäume ohne Rinde, die Häuser ohne Dächer; längst wurde das letzte Stroh nach an das Vieh verfüttert, in das Rogate verzehrt. Und wenn die letzten Surrogate verzehrt, Hunde, Katzen und Mäuse lange nicht mehr genossene Lederbissen geworden sind, dann beginnt jener Zustand, wo Menschen sinnlos schreiend hin und

her laufen wie jenes Mädchen, das ein halb-nacktes, schmutzfarrendes Lumpenbündel, unferen Zug entlang schlich, nur mehr ein einzig grauenhaftes Wimmern und kaum mehr lässig, die Brotreste anzunehmen, die man ihm reichete. Dann beginnt das zweite Stadium des Hungers, wo die bürren Leiber plötzlich aufzuschwellen anfangen, zuerst die Füße und Beine und dann die ganzen Körper, bis schließlich das dritte Stadium einsetzt, in dem der Leib hart wie Leder wird und das mit dem Tode endigt.

Die Fälle von Kannibalismus und Leichenfress hat man in Europa als etwas Ungehörliches empfunden. Hier ist das Ungehörliche, daß in den schlimmsten Hungergebieten derartige Fälle bereits das Alltägliche sind. Eltern schlachten ihre Kinder, Schwester fressen ihre Eltern, der Bruder die Schwester. Ein häufig vorkommender Fall ist, daß sich der Vater auf die Reife nach dem Norden machte, um Brot herbeizuschaffen. Jemandem am Wege stirbt er. Inzwischen stirbt zu Hause die Mutter und die Kinder

machen sich über die Leiche her. In einem Dorfe fand man einen Jungen tot vor der Leiche seines geschlachteten Bruders, das Messer in der Hand, Reste der schauerlichen Mahlzeit noch auf den Lippen. All das wird festgestellt, protokolliert, fotografiert mit einer Grauerregenden Häufigkeit. In manchen Gegenden, so in den griechischen Kolonien am Schwarzen Meer, haben sich richtige Menschenfresserborden gebildet, die auf das kostbare Wild Jagd machen, um es zu schlachten und zu fressen, während sich in den Leichenhöhlen die Hungernden mit den verwilderten Hunden teilen.

Im allgemeinen aber stirbt das russische Volk mit einem für Europäer unbegreiflichen Stoizismus. Hier am Nowischen und am Schwarzen Meer sind die schlimmsten Hungergebiete. Ganze Gemeinden sind schon ausgestorben. In den Städten aber kann man für Geld noch alles haben und vor den reichbesetzten Läden schleichen und liegen die Hungernden, ohne an Aufstand oder Revolte gegen die Satten zu denken. In manchen

Leichenhöhlen hat man noch Lebende zwischen den Toten gefunden. Sie hatten sich eingeschlichen und zwischen die Toten gelegt, um in Ruhe zu sterben und wenigstens Anspruch auf ein ordentliches Grab zu haben. Jedes andere Volk würde sich aufmachen, um mit Gewalt sich aus den Ländern der Satten Nahrung zu holen. In Russland aber sterben apathisch Millionen — in der Ukraine allein schätzt man heute bereits die Zahl der Hungernden auf fünf Millionen.

Europa braucht also nicht zu fürchten, daß die Hungernden in seine Grenzen einfallen. Aber eine andere Gefahr droht: die der Seuche. Kommt nicht rasche und ausreichende Hilfe, so müssen Typhus und Cholera in grauenhafter Weise um sich greifen, zumal es an Medikamenten so gut wie völlig fehlt. Mag man nun die Grenzen auch noch so sorgfältig schließen, sie sind viel zu lang, um wirklich restlos gesperrt werden zu können. Und vielleicht läßt der Gedanke an das, was dann droht, auch harte Herzen die Hand öffnen.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Masch. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 5991

Benötige dringend 150 000 Din. für gutes lohnendes Geschäft auf ein Jahr. Hohe Gewinne. Briefe erbeten unter „Glücksmann“ an die Verw. 5730

Kleiner Besitz wird sofort gekauft. Angebote unter „Arto“ an die Verw. 5806

Reallitäten

Hotel mit großen Nebengebäuden, Zukunftsprospekt, für jedes Unternehmen, großer Bauplatz mit Magazin um 8 Mill. K., 2 große und mehrere kleine Zinsen- und Geschäftshäuser u. Bauplätze für Fabrikantenanlagen zu verkaufen. Reallitätenbüro „Univerfal“ Maribor, Aleksandrova c. 23. 5713

Wegen Familienangelegenheiten ist ein Gutshaus, Bäckerei samt Inventar, 7 Joch Wald u. 5 J. Wiese, alles angebaut, sehr gutes Geschäft abzugeben. Günstige Zahlungsbedingungen. Anfrage aus Verw. bei Franz Perh, Suvodolova trg 3. 5731

Zu kaufen gesucht

Kaufe leichtes tadelloses Nachfahrad. Anfragen von 12-15 Uhr Dravska ulica 10, 1. Stock, Tür 11. 5653

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf. Schöner Besitz bei Gluomer, zirka 47 Joch Acker, Wiesen und Weingärten, alles im besten Zustande. Auch viel Fabrik und Vieh. Anfrage Pöblschitz, Maribor, Aleksandrova ulica 9. 5338

Zwei echte persische Teppiche billig abzugeben. Zu beschaffen bei Paula, Kreodina, Sernedeva ulica 122. 5743

Schwarzes Seidenpigenkleid, fast neu, für höhere Status, ist preiswert zu verkaufen. Aus Gelegenheit bei Sokora, Krekova ulica 14, Hof links, Part. 5831

Normal-Apparat, Original-Pathe normal, komplett, fast neu, billig bei G. Ussar, Majistrova ulica 16, dritte Tür links. 5829

Eingetragene Harmonika, Fahrrad und Gram. Harmonika zu verkaufen. Tomšičeva ul. 35. 5837

Eine Partie sehr guter Zäpfen zu verkaufen. Anzuzr. Gichami. 5843

Starkes Kellereis, 44 Meter lang, komplettes Barockblei, 603 Zylinder, 200 Meter Dachpappe zum halben Preise. Anzuzfragen kavarna „Drava“. 5844

Zu vermieten

Zweizimmerige Wohnung mit Küche und Speis wird gegen eine ebensolche oder kleinere in der Stadt oder Umgegend gesucht. Studenti, Na obrežje 3/11. 5840

Zu mieten gesucht

Eine bzw. zwei Kammern in der Stadt, für Magazin oder Werkstätte, werden gesucht. Anträge unter „Magazin oder Werkstätte“ an die Verw. 5822

Engros-Geschäftslokal mit einem Magazin in der Nähe v. Bahnhofs wird per sofort gesucht. Anträge unter „Luchhaus“ an die Verw. 5656

Leere Wohnung, 2 Zimmer u. Küche gegen gute Belohnung gesucht. Anträge unter „Gejund und Puffig“ an die Verw. 5857

Junges Ehepaar, kinderlos sucht in der Magdalena-Vorstadt oder im Zentrum der Stadt eine zwei- oder dreizimmerige gebliederte Wohnung. Anträge unter „Junges Ehepaar“ an die Verw. 5833

Suche per 1. August ein ruhiges, separiertes, schön möbl. Zimmer, möglichst mit Verpflegung. Antr. unter „Ingenieur“ an die Verw. 5830

Stellengesuche

Intelligent. Fräulein, im Haushalt und Krankenpflege tüchtig. Sucht Stelle zu allein. Gehl. Ehepaar oder alten Dame. Gehl. Zufuhr. erbeten unt. „Pflichtfrei 100“ an die Verw. 5790

25-jähriges Fräulein sucht ab 1. August tagsüber Beschäftigung. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 5842

Geprüfter Maschinist bezw. Elektrikmonteur, 36 Jahre alt, verheiratet, sucht Vertrauensdauerstellung. Im Dampfwerk sowie in Elektromotoren und Reparaturen selbstständig. Will seine leitende Stellung ab 30. August ändern. Zuschriften erbeten unter „J. W.“ an die Verw. 5837

Offene Stellen

Kontoristin, flink im Maschin-schreiben, mit eigenen Sprachen u. deutscher Stenographie, wird bei guter Bezahlung für ein hiesiges Geschäft gesucht. Anträge unter „Straßsam und fleißig“ an die Verw. 5552

Junger Bändergehilfe, ledig, findet sofortige gute Anstellung in einer Fabrik in Krain. Angebote mit Zeugnissen an Desillierle A.-G. Zagreb, Postfach Nr. 143. 5751

Für Schuhstepperet wird ein Mädchen aufgenommen, event. auch zum lernen. V. Dobinek, Koroska cesta 64. 5738

Tüchtiger Geflügelzüchter sowie Personal wird aufgenommen bei Anton Obšknigg, Geflügelzucht Maribor. 5692

Für eine Bauernmühle wird ein Müller gesucht. Auskunft erteilt Firma Presern, Kaufmann, Maribor. 5827

Gesucht wird ein Mädchen aus besserem Hause, das Deutsch schreiben und lesen kann, zu einem 5-jährigen Knaben. Bezahlung nach Vereinbarung. Gute Verpflegung und Wohnung gesichert. Gehl. Anträge sind zu richten an Anton Grieben, Obermüller, Kopronica. 5836

Waren

jedermann Ware oder Geld auf meinen Namen zu verpfänden, da ich auf keinem Fall und für Niemanden Zahler bin. 5826 Peter Verkle, Ribnica.

Kunstmühle und Vollgattersäge

modern eingerichtet, Elektrizitätsanlage, an der Bahnstrecke Fürstfeld — Wien gelegen, ist zu verkaufen. Anfrage bei F. Cerne, Ljubljana Poljana c. 6. 5821

Pensionierter SSS-Zollbeamter

konzessionsberechtigt zur Aufstellung einer Zollagentur, (Konzessionsstellung) in Maribor sucht kapitalkräftigen Kompagnon zur Errichtung einer Speditionsfirma mit dem Rechte der Zollvermittlung. Würde auch als qualifizierter Zollvermittler in eine Speditionsfirma als Beamte eintreten und hienit das Zollvermittlungsrecht (Konzession) der Firma abtreten. Gehl. Anträge unter „Zollagentur“ an J. Susnik, Annoncenbureau, Maribor, Slovenska ulica 15. 5714

Glänzendes Geschäft für Marburger Hausbesitzer!

Sehr großes, hochmodernes Wohnhaus in zentraler Lage in Graz wird gegen zentral gelegenes Geschäftshaus oder auch gegen elegantes Wohnhaus verkauft. Dem Marburger Tauschkontrahenten steht glänzender Realgewinn in Aussicht. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Rascher Entschluß“ an die Verw. 5832

Benötige dringend 1000 bis 1500 Meterzentner gefundes, gutes Pferde-Heu gepreßt.

Lieferbar ab Bahn August, September. Verkäufer wollen Offerte einsehen unter „J. B.“ an die Verw. 5828

Bilanzfähiger Speditionsbuchhalter der amerikanischen, italienischen, französischen und deutschen neuen doppelten Buchhaltung mächtig, slowenisch, kroatisch und deutsch korrespondierend, sowie in allen Zweigen des Speditionswesens verfertigt, mit langjähriger Praxis und besten Referenzen wünscht seinen Posten zu ändern. Anträge erbeten unter „A. 29“ an die Verw. 5834



WIENER INTERNATIONALE MESSE

10.—18. September 1922

Günstigste Einkaufsgelegenheit für die Kaufleute Jugoslawiens.

Die letzten Neuheiten der Technik, Bekleidungs-, Luxus-, Galanterie-, Spielwaren- und Papier-Industrie. Baumesse mit den modernsten Projekten für Industrie- und Wohnbauten.

Alle Auskünfte erteilt die Wiener Messe A.-G., Wien VII., Messepalast, sowie die chronatische Vertretung in Maribor: „Coloritas“, Jugosl. Transport-Gesellschaft m. b. H.

Schreibmaschinen 4015

Farbbänder Kohlenpapier

Reparaturen

Ant. Rud. LEGAT, Maribor, Slovenska ul. 7, Tel. 100.



Schwere Arbeits-, Wagen- u. Kalesch-Pferde besorgt

billigst 4639

JULIO HOFFMANN

TELEPHON 31 ČAKOVEC JUGOSLAVIA

GESUCHT WIRD

zum sofortigen Eintritt verlässliche jüngere

MÄNNLICHE KRAFT

zur Führung eines ersten Geschäftes für Maribor. Schriftliche Offerte zu richten unter „B 1000“ an die Verwaltung des Blattes. — 5820

Kaufen 2.000 Stück neue oder alte gut erhaltene

Jute-Säcke

prompt erhältlich. Offerte mit Preisangabe an Splošna stavbena družba Maribor 5810 Aleksandrova cesta 12

Hochprima Schaffleisch

(Kaiserfleisch Karree)

frisch eingelangt bei Macun & Fabiani, Maribor, Solaka ul. 4. 5847